**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 10 (1894)

Heft: 6

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Gewerbeverein Langnau ist zu stande gekommen. Birka 40 Mann fanden sich vorletten Donnerstag abend im "Hotel Emmenthal" in Langnau ein zur befinitiven Gründung bes Bereins, zur Beratung ber vom provisorischen Komitee außegearbeiteten Statuten und zur Wahl bes Vorstandes.



Die Glasermeister Zürichs haben im "Bfauen" eine Bersammlung geshalten, welche als Fortsetzung der früher besprochenen gedacht, die damals besichlossene Statutenrevision für einen erweiterten Meisterverein nun materiell zu behandeln hatte. Gine Umfrage von Mann zu Mann hatte mit Aussnahme einer einzigen Stimme durchsweg die Zustimmung zum Zusammensschluß der Meisterschaft zur Folge. Ein Botum, das der Ansicht Ausdruck

gab, es werde nun wohl Stellung gegen die Arbeiterschaft genommen werden wollen, murbe in lebhafter Diskuffion immer wieder betont, daß es fich nicht um irgend eine feinb= liche Stellungnahme handle, fondern um den Zusammenschluß ber Meifterschaft für alle Falle. Begen die Arbeiterschaft wolle man nicht Stellung nehmen, bevor diefelbe fich feind= lich benehme. Die Statutenberatung, vorbereitet durch einen Bericht der für ihre Borbereitung eingesetzten Rommiffion, refultierte mit Unnahme bes Entwurfs, welcher als Zwecke ber Bereinigung folgenbe Bunkte nennt: Regelung bes Lehr= lingsmefens. Bereinbarung bes Arbeiteverhältniffes amifchen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Festsetzung einheitlicher Normen für Uebernahme von Arbeit. Unftrebung von gemeinschaftlichen Bezugequellen und gemeinschaftlicher Uebernahme von Befämpfung ber Schmuttonfurreng. Anschluß an andere Berufsgenoffenichaften verwandter Branchen. Die Distussion über die Dauer der Ründigungsfriften für ben Austritt aus bem Berein ergab Fefthalten an einem Sahr, gegen Antrage auf ein halbes Sahr. Heber bie Sohe ber Buffen bei Berletung bes Tarifs und ber Statuten burch Ginzelmeifter murbe nach langer Diskuffion beichloffen, dem Schuldigen werde eine Buge von Fr. 500 auferlegt. Gr= mäßigung biefer Buße fonne nur burch bie Beneralverfamm= lung beichloffen merben. Für Uneinigfeiten murde ein Schieds= gericht vorgesehen. Den Schluß ber Berhandlungen bilbeten technische Beratungen.



Der zürcher. kantonale Schmiedennd Wagnermeister Verein hielt am 29. April im "Löwen" in Meilen seine ordentliche Hauptversammlung ab. Diesselbe war von den städtischen Meistern ziemlich zahlreich besucht, dagegen sehlten namentlich die Meister vom Lande. Der Präsident, Herr Freh, Schmiedmeister in Winterthur, leitete die Verhandlungen. Nach dem Verlesen des Protokolls und Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder folgt ein Bericht der Delegierten von der Versammlung des Schweizerischen

Verbandes in Bern. Es war da bestimmt worden, daß jeder Meister seinem austretenden Arbeiter, sowie seinem austretenden Arbeiter, sowie seinem austretenden Lehrlinge eine Entlassungskarte mitzugeben habe, ohne Vorweis dieser Karte soll kein Meister einen Arbeiter einstellen. Diese Bestimmung wird auch einstimmig vom zürcher. kantonalen Berein gutgeheißen. Ferner soll darnach getrachtet werden, Mittel und Wege zu sinden, um den die Meister schädigenden Detailverkauf der Eisenhandlungen mögslichst wirksam zu beschränken. Es wurde eine Kommission zur Prüfung der Frage und näherer Antragstellung ernannt. Die neue von der Regierung genehmigte Werkstattordnung für den kant. Verband wird einstimmig angenommen. Als nächster Versammlungsort wird Winterthur bestimmt und

ferner beschlossen, jährlich zwei Hauptversammlungen abzuhalten, eine im Frühjahr und eine im Herbst. Der Borstand wird in globo auf eine neue Amtsbauer bestätigt.
Die stadtzürcherischen Meister machen die Mitteilung, daß
sie ihren Arbeitern eine Frist dis 7. Mai gesetzt haben zur Wiederaufnahme der Arbeit. Solche Gesellen, die sich dann bis dahin nicht zur Arbeit gemeldet haben, werden als Streiker auf die Liste genommen und publiziert. Es wird ferner das Verhalten des Arbeisnachweisdureaus der Arbeiter getadelt, das ganz willkürlich versahre und man werde einsach als Gegenrepressalien keine solchen Arbeiter mehr einstellen, die einem Fachverein angehören. Auch die Entstellung der Lohnverhältnisse der Arbeiter in verschiedenen Blättern wir arg gerügt.

Schreinerstreik Zürich. Nach der "Schweiz. Schreinerzeitung" streiken in Zürich bei 113 Meistern (107 Schreinern und 6 Baumeistern) 432 Arbeiter (82 Schweizer und 350 Ausländer), dagegen arbeiten fort 488 Arbeiter (266 Schweizer und 222 Ausländer). Das Hauptkontingent der Streiker bilben ledige Ausländer.

30,000 Streiker. In Wien wurde in zwei von Bauarbeitern abends abgehaltenen Versammlungen der Streik beschlossen. Die Bauarbeiter, deren Zahl 30,000 beträgt, verlangen einstündige Verkürzung der Arbeitszeit und Ginführung einer einheitlichen Arbeitsordnung. Die Zimmerleute lehnten den Ausstand, als gegenwärtig inopportun, ab.

Unfall- und Rrantentaffe der Baugewerbe von Burich. Die erste Jahresrechnung, umfassend den Zeitraum vom 1. Mai bis 31. Dezember 1893 schließt in ber Unfalltaffe mit einem Rechnungsüberschuß von 89,847 Fr. und einem Reservefond von 2924 Fr. und die Krankenkaffe erzeigte auf 1. Januar 1894 ein Bereinsvermögen von 30,359 Fr. 30 Cts. Der Jahresbericht konftatiert, baß feit bem 1. Mai 1893 eine erfreuliche Anzahl Meister mit ihren Arbeitern beigetreten, fo bag bie Bahl ber am 31. Dezember 1893 beteiligten Firmen auf 123 angestiegen ift. Die Unfallabteilung zeigte auch dieses Jahr eine ansehnliche Erhöhung bes Attivsaldo, so daß  $4\,^0/_0$  vom Lohn genügt, allen absehbaren Forderungen zu entsprechen. Die Verwaltung hat ftets mit bem Schmerzenstind aller Unfallverficherungstaffen, ber Simulation zu fampfen und fogar auf bem Prozegwege ungebührliche Forderungen von der Sand weisen muffen. Ge gibt eben Leute, meint der Bericht, die fich ein Bebrechen einbilden, mährenddem fie einfach durch monatelanges Herumliegen oder Herumbagieren von der Arbeit entwöhnt find, und ihnen das Anfangen eben Schmerzen macht. Gin Simulant hatte 6000 Fr. Entschädigung verlangt, und wurde nach ziemlich langwierigem Prozeg vom Bericht mit feiner Forderung ganglich abgewiesen. Das Resultat war: Er ift jest wieder gefund und arbeitet wie guvor. Die Befamtzahl ber Unfallpatienten beträgt 1241 mit 18,235 Un= falltagen. Für dret Todesfälle wurden je 6000 Fr. auß= bezahlt und für bleibende Nachteile 3500 bis hinunter mit 34 Fr. Das Ergebnis ber Rrankenkaffe kann nicht als abfolut gunftig bezeichnet werben, inbeffen werden fich Beitrage und Unterstützung gleich bleiben. Un Krankenunterftützungen wurden |51,681 Fr., für Invalide 5100 Fr. ausgerichtet. Gine Busammenftellung nach ber Sohe bes Tagesverbienftes aus allen Rranten- und Unfalliceinen ergibt folgende Scala: Batienten mit 2-2,9 Fr., 11  $^{0}/_{0}$ , 3-3,9 36  $^{0}/_{0}$ , 4-4,9 48  $^{0}/_{0}$ , 5 Fr. und mehr Lohn 10  $^{0}/_{0}$ . Hiermit ziemlich übereinstimmend, ftellt fich bie Unterftugung pro Rrantentag auf durchschnittlich brei Franken.

### Bau=Chronif.

Hotel Werd am unteren Muhlesteg in Zurich. Der "Tagesanzeiger" schreibt: "Man muß es herrn Architekt Ernft lassen, was er macht, pact er am rechten Ort an und bas ift sicher, Zurich hat ihm viel zu verdanken. Die

alte Barade zwischen Webers Bazar und ber gebedten Brude, fowie noch mehr ber ruinofe Zuftand bes bortigen Quais waren vielen ein Aergernis. Nun hat fich herr Ernft ent= ichloffen, auf diefem Plate ein hubiches Sotel, bas haupt= fächlich ben Anforderungen für geschäftlich nach Burich Reisenbe entsprechen foll, zu errichten. Der Bau wird aus Parterre und vier Geagen bestehen. In das Parterre kommt eine ichone, offene Reftauration, für bie bann fpater auf ber Landzunge, welche fich bekanntlich neben ber alten gebeckten Brude in die Limmat erftredt und Herrn Ernft gehört, ein Reftaurations-Gärtchen erstellt wird. Es foll 75 Frembenbetten besitzen. Die Frembengimmer werden nicht luguriös. aber äußerft tomfortabel und bequem eingerichtet. Sehr prattifch ift folgende Magnahme: Sämtliche Betten und Waschtische werden in Nischen plaziert, die vorzügliche gegen Bug schützende als auch dirett aus dem Freien frische Luft auführende Bentilation erhalten. Bor ben Rischen find Borhänge angebracht, die, wenn ein Fremder Besuch empfangen will, einfach herabgelaffen werden, wodurch das Zimmer bas Aussehen eines Salons bekommt. Dies ift eine außerft angenehme Ginrichtung für Geschäftsreisende, welche ihren Runden Mufter auf ihrem Zimmer zeigen wollen ober die fonft irgend welche private Unterredung mit jemanden, ben fie aber doch nicht gut im Schlafzimmer empfangen können, vorzunehmen haben. Alle Zimmer erhalten elettrifche Beleuchtung und Hahnen, durch beren Umbrehung man Tag und Nacht jeden Augenblid nach Belieben faltes ober warmes Waffer zur Verfügung hat. Defen gibt es nicht, die Hei-zung wird eine zentrale. In ben gegen die Korribore liegen= ben Banben ber Frembengimmer werden Schrankzimmer ein= gemauert, in die der Gaft von Innen aus feine gu reinigenden Rleiber hängt und die zu putenden Stiefel ftellt. Der Hausdiener hat einen Schlüffel, um die Kleiderkaften vom Korridor her öffnen zu können. Mittelft biefer Ginrichtung fällt bas unschöne Herumstehen der Stiefel vor ben Zimmerthuren weg und damit auch die läftige Kontrolle eines jeden den Korribor Paffierenben, wie lange ein Gaft im Bette liegt. Weiter werden in den Zimmern Apparate angebracht, die einen Beiger und ein halbes hundert Nummern aufweisen. Je nachbem auf welche Nummern man nun ben Zeiger ftellt, erscheint ber Portier, das Zimmermädchen, der Rellner ober es wird das Frühftuck oder die Rleiderbürfte gebracht, biefe ober jene Speife, bas ober jenes Betranke, furz ber Apparat ift eine Bunichelrute, die durch Beitergabe bes Signals auf elektrischem Wege sofort bas Dienstpersonal verftändigt, was ber betr. Baft wünscht. Der Entwurf ber Facabe bes Bebäudes ift ein recht netter. Biele Zimmer erhalten hübsche Altanen. Die Architektur ift nicht überladen, aber immerbin bewegter und ichmuchvoller als bei bem Weber'ichen Bagar= gebäube, bas bekanntlich ebenfalls herrn Ernft gehört. Die Rüche kommt unter ben Quai zwischen Webers Bazar und bem Sihlkanal zu liegen, durch welche Anordnung bas Ginbringen ber wenig angenehmen Ruchendunfte in bas Gebäude vermieben wirb. Selbstverftandlich, es ist ja ein Ernft'icher Neubau, erhalt der Dachstuhl des Hotels eine architektonisch hübsche Geftaltung. Jest ist nur wünschenswert, daß auch der linksufrige Quai, wenigstens in seinem unteren Teile, balb in Angriff genommen werde. Freilich, berfelbe wird ein gewaltig Stud Gelb koften, aber einmal muß es eben boch fein und bem Limmatquai wird etwelche Entlaftung von bem ftets machsenden Bertehr recht gut thun.

Banwesen in Zürich. Der Christliche Jünglings- und ber Christliche Männerverein Reumünster haben, unterstügt von einigen kirchlich einflußreichen Persönlichkeiten, gemeinssam ben Bau eines Bereinshauses unternommen. Dasselbe, an der innern Forchstraße in Hirklanden gelegen, wird im Herbst vollendet sein. Es ist im deutschen Renaissancessihl erbaut und enthält nebst 3 Wohnungen und den nötigen Bereinsräumlichkeiten einen großen hellen Saal für 5-600 Bersonen. Da das Bereinshaus nicht bloß den speziellen

Bereinszwecken, sondern ben religiösen Beftrebungen ber Kirchgemeinde Neumunster überhaupt dienen soll, so verdient es die warme Unterftügung aller tirchlichen Kreise.

Kasernenumbau. Die Ginwohnergemeinde Zug bewissigte einstimmig einen Kredit von 30,000 Fr. für den Umbau der alten Kaserne.

Schweiz. Buchhändlerhaus. In Often versammelte sich der Borstand des Bereins schweizerischer Buchkändler zur Beschlußfassung über den Bau und die Pläne eines Sortimentsgebäudes. Ein erster, von einem Oftener Architekten entworfener wurde abgelehnt und ein zweiter genehmigt. Nach diesem Entwurfe würde der im Renaissancestis zu erstellende Bau sich auf 70,000 Fr. belaufen. Die Pläne sind dem Gemeinderat Often bereits zur Genehmigung unterbreitet worden und es soll mit den Arbeiten schon im Monat Mai begonnen werden.

Der hafen von Genf hat einen neuen Leuchtturm ers halten. Das Licht besitzt eine Stärke von 4000 Kerzen und soll bei reiner Luft 69 Kilometer weit sichtbar sein.

## Elektrotechnische Rundschau.

Elektrisches Tram Zürichberg. Der bemnächst stattsfindenden Aktionärversammlung der elektrischen Straßenbahn Zürich-Kirche Fluntern wird nach der "3. B." eröffnet, daß die Borarbeiten eine baldige Anhandnahme der Baute erwarten lassen. Die Kraftstation kommt oberhalb des Bogelsfang in Oberstraß zu liegen. Als Erzeuger der elektrischen Kraft sind Gasmotoren nach englischem Spstem vorgesehen.

Den Bau der elektrischen Straßenbahn für Baselstadt übernimmt der Staat. Die Bauanlage erfordert 692,000 Fr., der Betrieb des ersten Jahres 118,000 Fr.

Glektrische Pfählung. Am 19. b. M. wurde mit einem eleftrischen ham mer aus der Fabrik Derlikon bei einem Bau von Gebrüder Keller, Baugeschäft in Luzern, probeweise ein 5 Meter langer Pfahl eingerammt. Schlag auf Schlag dauerte 30 Sekunden, in 12 Minuten war der Pfahl eingerammt. Die Herren Keller werden diesen Hammer bei den 5000 Pfählen verwenden, welche zum Bau des neuen Luzerner Bahnhofes erforderlich sind. Die Probe ist vollständig gelungen.

Gine praktische Renerung hat Herr Architekt Ernst in seinem Schloß am Alpenquai in Zürich seit kurzem eingeführt. Sobald man abends die Hausthüre öffnet, entzünden sich automatisch die elektrischen Glühlampen auf sämtlichen Treppen, brennen fünf Minuten lang und löschen nach Verfluß dieser Zeit von selbst wieder aus.

Gine allgemeine Gleftrizitäts: Ausstellung plant Frantreich für nächstes Jahr, welche vom 1. Juli bis gum 31. Oftober 1895 zu Baris im Palais des Machines au Champ de Mars und im Palais des Industries auf ben Champs= Elyfées veranstaltet werden foll. Auf bem Champ be Mars follen hauptfächlich alle Motoren zur Erzengung der Gleftri= gitat Aufftellung finden, ber Strom alsbann nach ben Champs= Elifées geleitet und bort in ben verschiedenften Formen gur Unwendung gebracht werben. Hauptfächlich will man, nach einer Mitteilung vom Patent= und technischen Bureau von Richard Lübers in Görlit, der Kraftübertragung auf elet-trischem Wege die größte Aufmerksamkeit widmen und die beiben genannten Induftriepalafte burch elektrifch betriebene Gisenbahnen verbinden, wobei bie verschiedenften Systeme gur Ronfurreng zugelaffen werden follen; auf ber Seine werden elektrisch betriebene Boote ben Berkehr vermitteln und auf biefe Beife bie Fortichritte ber Glektrotechnik auch auf biefem Bebiete por Augen geführt merben.

# Berichiedenes.

Rantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894. Die Installation für die kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894